

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 39

Artikel: Redensart und Wirklichkeit
Autor: Stetter, Simone
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dino im Park

«Hallo, was machst du denn hier im Park? Man sieht echte Dinosaurier nicht alle Tage.»

Dino frech: «Sag' das nicht. Wir liegen im Trend.»

«Und wie kommt man in den Trend?»

«Weiss ich nicht. Ist nicht meine Sache.»

«Und wovon lebst du?»

«Ich bin Wiederverwerter, hat man mir gesagt, ich fress' Papier.»

«Das ist ja Geld. Banknoten. Lauter Banknoten.»

«So. Das Zeug schmeckt nicht, aber es ist soviel davon da, sagt mein Filmproduzent. Ich werde mir noch den Magen verderben damit.»

«Du tust mir leid.»

Dino frech: «Mein Agent sagt, mit Dinos macht man Geld wie Heu.»

«Warum frisst du kein Heu?»

Dino frech: «Das gibt mir keiner.»

Frank Feldman

«Wenn das Ende nicht glücklich sein kann, dann soll es wenigstens zum Kichern sein.»

George Tabori

Wider-Sprüche von Felix Renner

- Elitedämmerung: Welche Vorschusslorbeeren für vorzeitig gewelkte Laureaten.
- Stehende Ovationen für abgestandene Innovationen.
- Leider kommt es wegen der zunehmenden Überlastung intellektueller Kläranlagen immer häufiger zu geistigen Umweltverschmutzungen grösseren Ausmasses.

Aus «Goldene Worte von Kanzler Kohl» (Steidl-Verlag)

«Ich finde, dass es in der Bundesrepublik ausserordentlich viele attraktive und schöne Frauen gibt. Und das gehört auch zum natürlichen Reichtum unseres Landes.»

Kürzestgeschichte

Von Heinrich Wiesner

Die beiden

Es störte den Mann, der am Fluss spazierte, nicht, dass ihn drei Mädchen mit «Grüezi mitenand» grüssten. «Schliesslich ist mein Hund mein bester Freund.»

Redensart & Wirklichkeit

Wer aus Mücken Elefanten macht, übertreibt.

Wer aus Blut in Mücken Dinosaurier macht, scheffelt Geld.

Simone Stetter



Nachher

KLASSIKER

seit ich weiss

seit ich weiss, dass alles meine erfindung ist, vermeide ich es, mit meinen freunden zu sprechen. es wäre albern. allerdings hüte ich mich, ihnen zu sagen, dass ich sie erfunden habe, weil sie schrecklich eingebildet sind und glauben, dass sie mich erfunden haben. es würde ihre eitelkeit verletzen. ich staune über die

eitelkeit und die überheblichkeit meiner erfindungen. gestern wollte jemand unter dem hinweis, dass er mir geld geliehen habe, eine grössere Summe kassieren. ich versuchte, ihm die Sache vorsichtig zu erklären, aber er verstand gar nichts, und ich erfand, dass er sich auf mich stürzen wollte, weil ich in meinen erfindungen streng logisch vorgehe. ich schlug ihm

die türe vor der nase zu und erfand mir einen nachmittag mit sonne. es war sehr schön, aber langweilig. deshalb liess ich es 23 uhr werden, las ein buch und legte mich zu bett.

ich habe den heutigen tag erfunden und bin sehr froh darüber. auch mit der erfindung der musik bin ich sehr zufrieden.

Konrad Bayer (1958)